

SARAH ROSEANNE FOX

GEILE
ÜBERSTUNDEN

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 20792

GRATIS

»QUICKIE MIT DER ANHALTERIN«

VON SIMONA WILES

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

SRF101EPUBDYCK

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2022 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: NICOLA HEUBACH

COVER:

© SERGEY KARABANOV @ SHUTTERSTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-7507-6905-2
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

GEILE ÜBERSTUNDEN

Isabel atmete schwer, die Tränen standen ihr in den Augen, und sie hob den Mittelfinger in Richtung der Tür, die ihr neuer Chef gerade demonstrativ zugeknallt hatte. Langsam rollte sie mit ihrem Bürostuhl rückwärts zum Fenster und beobachtete vorsichtig, wie Herr Kammer nun mit seinem Benz vom Parkplatz fuhr.

»Schönes Wochenende, du Arschloch!«, zischte sie ihm leise hinterher.

Sie hatte vor sechs Wochen in der neuen Firma angefangen und sich die ersten vier Wochen noch mit ihrer Vorgängerin Silke Kaufmann eingearbeitet. Der Boss war sehr sympathisch gewesen, schon beim Vorstellungsgespräch. Das hatte sie hauptsächlich dazu bewogen, in der alten Firma, in der sie sieben Jahre lang seit der Ausbildung gearbeitet hatte, zu kündigen. Außerdem war natürlich das Gehalt als Chefsekretärin weit besser als das einer einfachen kaufmännischen Angestellten. So hatte sie den Sprung ins kalte Wasser gewagt.

Mit Frau Kaufmann zusammen war auch alles noch hervorragend gelaufen. Aber seit zwei Wochen, seit sie weg war, lief eigentlich gar nichts mehr. Isabel kam es vor, als habe sich Herr Kammer um hundertachtzig Grad gedreht. Der zuvor ausgeglichene, höfliche Mittvierziger war plötzlich ständig gereizt und oft aufbrausend.

Heute war er derartig ausgerastet, dass sie mit dem Gedanken spielte, einfach wieder zu kündigen.

Sie legte ihre Füße, die in flachen, schwarzen Pumps steckten, auf den Schreibtisch und spielte mit einer ihrer langen braunen Locken. Es war Freitagnachmittag. Alle aus dem Büro waren längst gegangen, nur sie hockte noch hier über einem gigantischen Berg Akten, von dem sie keine Ahnung hatte, wie sie ihn bis Montag abarbeiten sollte. Da konnte sie durchaus mal ihre Füße auf den Tisch legen, dachte sie zornig.

Sie hatte vorgehabt, heute das erst mal seit sechs Wochen wieder auszugehen. Und dann dieses Desaster! Völlig außer sich war Kammer aus seinem Büro gestürmt, hatte ihr sieben Fallakten auf den Schreibtisch geknallt und gebrüllt, sie solle, wenn sie ihren Job behalten wolle, zusehen, dass sie das noch mal, und zwar diesmal richtig, bis Montag bearbeite. Sie solle nicht erwarten, dass er sie dafür auch noch bezahlen würde, fügte er rasend hinzu. Und bevor sie fragen konnte, was genau falsch gewesen war, knallte er die Tür zu und war verschwunden. Ja, er hatte sich geändert seit Silke weg war, aber dass er so ungerecht sein könnte, hätte sie nicht gedacht. Nun würde sie die Akte wieder durchsehen und den Fehler selbst finden müssen. Das könnte dauern, eventuell musste sie morgen noch mal kommen. Sie nahm die oberste Akte vom Stapel.

»Pah! Nein!« Sie konnte sich einfach nicht konzentrieren. Wieder drehte sie gedankenverloren eine ihrer Locken und dachte an Silke. Auf die Frage, weshalb sie hier aufhörte, war Silke ihr die Antwort schuldig geblieben.

»Der Kammer ist ein ganz eigener Typ«, hatte sie einmal gesagt, mehr aber auch nicht.

Isabel hatte das damals gar nicht so wahrgenommen, schließlich war sie ja ganz angetan von dem Mann gewesen. Er sah wirklich gut aus, an den Schläfen schon leicht grau, groß, und sie hielt jede Wette, dass er trainierte, sehr trainierte, zumindest soweit man das im Anzug sah.

Sie fühlte, wie ihr Körper auf diesen Gedanken reagierte und ärgerte sich sofort: »Was ist mit mir los? Der Typ benimmt sich wie ein Penner, und ich finde ihn scharf.«

»Eindeutig Sexentzug!«, entschied sie.

Sie hatte heute nicht allein nach Hause gehen wollen. Sechs Wochen waren eine lange Zeit. Sie war Single und sah so gut aus, dass sie nicht allein nach Hause gehen musste, wenn sie das nicht wollte. Die braunen Locken reichten ihr fast bis an die Hüfte, sie

war schlank, aber keinesfalls mager, und ihr üppiger Busen ließ sie oft kräftiger erscheinen, als sie war. Mit einem Meter siebzig hatte sie eine gute Größe und schöne lange Beine. Einen Mann für das Wochenende zu finden, war nie ein Problem. Es sei denn, man saß allein in einem Bürogebäude am Wochenende, dann war es ein Riesenproblem.

Sie fasste sich ganz unbewusst in den Schritt. Sie war feucht, und sie war sauer. Dieser Idiot versauerte ihr echt alles. Jetzt war sie so in Rage, dass sie einfach ihr Höschen auszog und auf den dummen Aktenberg legte. Sie würde das alles erledigen – und wenn es das ganze Wochenende dauern würde –, aber zuerst würde sie sich selbst ein bisschen guttun, das war nur gerecht.

Der schwarze Rock war schmal und eng, sodass sie ihn bis an die Hüfte hochschob. Sie dachte daran, wie angenehm es gewesen wäre, heute jemanden kennenzulernen, das Kribbeln zu spüren und später übereinander herzufallen ... Dabei fuhr sie zaghaft mit dem Mittelfinger durch ihre feuchte Spalte. Gott, sie hätte das so gebraucht! Der Zorn flammte wieder auf, und das fachte sie an und ließ sie völlig vergessen, wo sie war. Isabel stellte ein Bein auf den Schreibtisch und rutsche mit dem Po bis vorn an die Kante der Stuhlsitzfläche. Ihre Möse öffnete sich und ihr Saft lief nun endgültig über, als sie kreisend, hart und schneller werdend ihren Kitzler massierte. Kurz bevor sie so zum Orgasmus kam, hörte sie auf. Sie wollte das jetzt voll auskosten, ihr Verlangen noch mehr steigern und danach ganz entspannt an die Arbeit gehen.

Sie lehnte sich auf dem Stuhl zurück, schloss die Augen und schob sich Zeige- und Mittelfinger in ihr geiles Fötzchen. Sie genoss das Gefühl, wie ihr heißer Saft langsam aus ihr rann, wenn sie ihre Finger stoßen ließ. Es war geil, aber nicht genug. Sie stellte auch das zweite Bein auf den Schreibtisch, hatte die Beine weit gespreizt und benutzte mittlerweile drei Finger, um sich zu befriedigen. Immer härter stieß sie sie jetzt in sich. Ihr Becken drückte sich schon vom Stuhl hoch, der fickenden Hand entgegen, und sie hörte kaum

mehr das schmatzende Geräusch, das ihre Finger in ihrer heißen Spalte verursachten, weil der Orgasmus sich ankündigte und sie nur noch das Blut in ihren Ohren rauschen hörte. Ihr Stöhnen wurde immer lauter. Dann hörte sie etwas, ein Knacken.

Sie riss erschrocken die Augen auf und starrte zwischen ihren Beinen hindurch in Richtung Tür. Herr Kammer starrte zurück. Ihr gefror das Blut in den Adern, und der Orgasmus verging ihr völlig.

»Oh Gott!«, hauchte sie und zog abrupt die Finger aus ihrer Lustgrotte, was ein schrecklich lautes unanständiges Geräusch machte. Das war zu viel, sie lief puterrot an und war den Tränen nahe. Allerdings war sie auch nicht im Stande, sich zu bewegen und blieb, in ihrem Schock, einfach weiter mit weit gespreizten Beinen vor ihrem ebenfalls geschockten Chef sitzen.

Ihr Verstand arbeitete fieberhaft, was könnte sie sagen, um zu erklären oder zu rechtfertigen, weshalb er sie so vorfand. Nichts, es war viel zu offensichtlich. Keine Erklärung der Welt würde etwas ändern.

Kammer unterbrach ihre panischen Gedanken: »Ich kam her, um mich für meinen Ton zu entschuldigen, Ihnen zu erklären, was falsch gelaufen ist, und um Sie nach Hause zu schicken. Ich kann mir nicht helfen, aber Sie wirken nicht gerade deprimiert.«

Sie hatte nicht die leiseste Ahnung, was sie darauf erwidern sollte, und ihre Erstarrung löste sich auch nicht. Sie saß einfach weiter da, blickte ihn aus ihren großen braunen Augen an und versuchte, herauszufinden, was er jetzt dachte. Er hatte nicht wütend geklungen, das war gut, half ihr aber nicht viel weiter.

Jetzt lächelte er. »Vielleicht kann ich Ihnen trotzdem behilflich sein«, sagte er und seine Stimme klang plötzlich sehr rau, fast heiser.

Isabel bekam eine Gänsehaut. Er kam langsam auf sie zu, ging um den Schreibtisch herum und drehte den Bürostuhl mitsamt Isabel so ruckartig in seine Richtung, dass sie es gerade noch schaffte ihre Beine einigermaßen elegant auf den Boden zu stellen.